

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

HIV-Ambulanz für Kinder erhält Nachlass von Hanns Friedrichs

Düsseldorf - 25.11.13

VON: KINDERKLINIK / REDAKTION

25.11.2013 - Zur Sicherung der klinischen und der wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der HIV Infektion im Kindesalter wurde der Klinik für Kinder-Onkologie, -Hämatologie und Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Düsseldorf eine besondere Förderung zuteil: Hanns Friedrichs, der im September des letzten Jahres verstorbene bekannte Düsseldorfer Modeschöpfer, bedachte die Klinik zugunsten der Therapie HIV-infizierter Kinder großzügig in seinem Testament.

„Durch seine finanzielle Unterstützung wird es möglich sein, für die kommenden Jahre sowohl die klinische Versorgung HIV-infizierter Kinder als auch die Durchführung entsprechender wissenschaftlicher Forschungsprojekte sicherzustellen“, sagt Prof. Dr. Arndt Borkhardt, Direktor der Klinik für Kinder-Onkologie, -Hämatologie und Klinische Immunologie für die Spende.

In Deutschland leben etwa 400-500 HIV-positive Kinder, davon ca. 200 jünger als 15 Jahre. Der überwiegende Teil der HIV-1-positiven Kinder wird durch die Übertragung des HI-Virus von der Mutter auf das Kind infiziert (vertikale Infektion). In den Industrienationen kann durch eine kombinierte medikamentöse Strategie das Risiko dieser Übertragung von bis zu 40 Prozent auf unter zwei Prozent gesenkt werden. Die Behandlung besteht aus einer antiretroviralen Behandlung der Mutter, einer Postexpositionsprophylaxe des Neugeborenen und einem Stillverzicht.

Die Ambulanz für HIV infizierte und exponierte Kinder in Düsseldorf existiert seit mehr als 20 Jahren. In dieser Zeit wurden über 130 HIV infizierte Kinder bereut. Viele dieser Kinder sind mittlerweile erwachsen. Aktuell werden 50 HIV-1 infizierte Kinder behandelt. Innerhalb von Deutschland ist Düsseldorf damit eine der größten Ambulanzen für HIV-1 infizierte Kinder. Zusätzlich wurden in den letzten 15 Jahren ca. 200 HIV-1 exponierte Kinder betreut.

Diese Zahl hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. HIV- exponierte Kinder sind zwar nicht infiziert, müssen aber aufgrund der Exposition gegenüber HIV und den antiretroviralen Substanzen in der Schwangerschaft sowie nach der Geburt fortlaufend betreut werden. An der Universitätsfrauenklinik in Düsseldorf entbinden zwischen 15 und 20 HIV-1 positive Mütter pro Jahr, deren Neugeborene aufgenommen ambulant nachbetreut werden. Durch die effektive Transmissionsprophylaxe liegt die HIV-1 Übertragungsrate von der Mutter auf das Kind im Zentrum an der Uniklinik unter einem Prozent. Seit 2005 wurde keine HIV Transmission mehr nach vollständig durchgeführter Transmissionsprophylaxe verzeichnet. Auch wenn die Zahl der HIV positiven Schwangeren, die pro Jahr in Düsseldorf entbinden, in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist.

Die HIV-Ambulanz hat allerdings 50 HIV-1 infizierte Kinder betreut, die in Deutschland in der Ära der Transmissionsprophylaxe geboren wurden. Die meisten dieser Schwangeren stammten aus Hochrisikoländern und waren leider nicht getestet. Der andere Teil der HIV-1 infizierten Kinder, die die Ambulanz betreut, sind Kinder aus Hochprävalenzländern, deren Mütter im Heimatland kein Zugang zur Transmissionsprophylaxe hatten. Da zukünftig eine Zunahme von Immigrantenfamilien aus solchen Gebieten, z.B. Osteuropa (UDSSR) und Afrika, zu erwarten ist, könnte die Zahl der HIV-exponierten Kinder noch weiter ansteigen.

Die Therapie HIV-infizierter Kinder unterscheidet sich grundlegend von der Therapie bei Erwachsenen. Beispielsweise steht Kindern im Vergleich zu Erwachsenen ein nur sehr begrenztes Spektrum an Substanzen zur Verfügung und Kombinationspräparate sind in den meisten Fällen nicht zugelassen. Kindgerechte Darreichungen (Säfte) müssen oft kühl gelagert werden und haben oft einen sehr schlechten Geschmack. Aufgrund der Gewichts- und Längenzunahme der Kinder sind Dosisanpassungen oft alle paar Monate notwendig. Weiterhin stellt sowohl die Aufklärung der betroffenen Kinder, als auch die lebenslange vorschriftsmäßige Einnahme der Medikamente (Compliance) ein nicht unerhebliches Problem dar.

Die Prognose für HIV infizierte Kinder in Deutschland, die eine optimale Betreuung und Therapie erhalten, ist aber gut. Dies steht im Kontrast zu der Situation in den Entwicklungsländern, wo ein Großteil der Kinder keinen Zugang zur Therapie hat.

Zur Sicherung der Patientenversorgung ist eine umfassende und kontinuierliche Versorgung der HIV infizierten Kinder durch spezialisiertes Personal (Ärzte, Krankenschwestern, Sozialarbeiter, Psychologen) sowie eine zeitgemäße Labordiagnostik (Immunlabor, virologisches Labor, klinisch-chemisches Labor) notwendig. Die Patientenversorgung ist eng mit vielen klinischen und wissenschaftlichen Projekten verbunden. Aufgrund der Komplexität der Therapie müssen Ärzte auf diesem Gebiet der HIV Infektion im Kindesalter weiter ausgebildet werden. „Daher sind wir Herrn Friedrichs für seine Großzügigkeit und sein Engagement für von der HIV-Problematik betroffenen Kinder außerordentlich dankbar“, erklärt Prof. Arndt Borkhardt.

Kontakt: Prof. Dr. Arndt Borkhardt, Direktor der Klinik für Kinder- Onkologie, -Hämatologie und Klinische Immunologie, Universitätsklinikum Düsseldorf, Tel.: 0211 / 81-17680



Freuen sich über die Erbschaft (v.li.): Dr. Hans-Jürgen Laws, Oberarzt der immunologischen Ambulanz, Dr. med. Jennifer Neubert, Fachärztin der immunologischen Ambulanz, und Prof. Dr. Arndt Borkhardt, Direktor der Klinik für Kinder-Onkologie, -Hämatologie und Klinische Immunologie (Foto: Nicole Kesting)